

faßte Naturgesch. der vorzüglichsten bayerischen Holzarten, München 1793, 68.

– [Korn-**apfel**]**b.** Klarapfelbaum: „die saftigeren Äpfel des mächtigen *Kornäpfelbaams*“ Tirschenrth Heimat – Lkr. Tirschenreuth 11 (1999) 51.

[**Apostel**]**b.**: „die wilden Äpfel- und Birnbäume ... auch scherzhaft *Apostelbäume* ... ihre Äpfel und Birnen enthalten nämlich so viel Säure, daß sie ... zwölf Jahre frisch bleiben können“ Chiemgau HAGER-HEYN Dorf 80-82.

[**Arch**]**b.** Baum im Uferschutzbau (→ *Arche*): „zur Uferbefestigung werden *Archbäume*, meist Tannen, am Ufer eingesetzt und mit Pfählen und Weideseilen befestigt“ Stephanskchn RO.

WBÖ II,622.– Frühhd.Wb. II,55.

[**Arlitz(en)**]**b.**, †[**Erlitz**]- **1** Erle (*Alnus*, dort zu ergänzen), °OP vereinz.: °*uatlasbaml* Raitenbuch PAR.– **2** †Esche (*Fraxinus excelsior*): *Ornus erlezpaum* 14. Jh. StSG. IV,355,73.– **3** wie → [Ade]b.1: °*Arlitzbam* „Vogelbeerbaum“ Erbenf NEW.

SCHMELLER I,142.– WBÖ II,622.– DWB I,551 (Arles-); LEXER HWb. I,92; Ahd.Wb. III,422.– W-4/14.

[**Asch(en)**]**b.** → [Esch(en)]b.

†[**Aschen**]**b.** kernfauler Baum, der zur Gewinnung von Pottasche verbrannt wird: *wenn er seiner Arbeit nach in die hohlen, liegenden Aschenbäume schleuffen* (schlafen) und *kreuchen* (kriechen) muß Zwiesel REG 1577 L. REINER u. a., Die vergessenen Berufe der Glashütten im Bay.Wald, Riedlhütte 21996, 191.

[**As(en)**]**b.**, [Äs]-, [**Hasel**]- **1** Stange als Trockenvorrichtung oberhalb von Herd, Ofen, Feuerstelle (→ *Ase*), °OB, °NB vereinz.: °*Asnbaum* „in Holzknechtshütten und auf Almen“ Reichersbeuern TÖL; *Haselbaum* NM BEDAL Ofen 141; *sō sol er in pinden an seinen äsenpaum ... oder an seinen turnagel* Frsg.Rechtsb. 82.– Syn. → [Ofen]stange.– **2** Balken im Hausbau.– **2a** wie → B.2aß, °OB, °NB vereinz.: °*da Esbaum* Inzell TS.– **2b** Pfette: *Äsbaum* „im modernen Holzbau eine Sparrenpfette“ Schleching TS.– **3**: °*Essbaum* „sehr langer, dicker Baum, als Balken einer Holzwand geeignet“ Wiefelsdf BUL.

SCHMELLER I,155; WESTENRIEDER Gloss. 25.– WBÖ

II,622f.– Frühhd.Wb. II,246; LEXER HWb. III,Nachtr. 35.– W-13/11.

[**Heb-auf**]**b.** meist Dim., wie → B.1cy, °SCH mehrf., °OB, °MF vereinz.: °*Hebaufbamerl* Rinnenthal FDB.– Zu → [Heb]auf 'Richtfest'.

[**Palm(en)**]**b.**, [**Palmelein**]- **1** Palme: *a Hoamat im Palmaam, de mecht a net gschenkt* DINGLER bair.Herz 30; *Palmas palmpovma* Tegernsee MB 11. Jh. StSG. I,435,22; *Palma haizt ain palmpaum. der hât gar vil eigenchait* KONRADVM BdN 337,3f.– **2** Weidenbaum, daraus gefertigter Palmbuschen.– **2a** Salweide (*Salix caprea*), °OB, °NB vielf., °OP mehrf., °Restgeb. vereinz.: °*Palmaoum* Issing LL; °*Boimalbam* Kirn PAN; *bölmbam* „die Weide, von der am Palmsonntag ersatzweise die blühenden Zweige geweiht werden“ nach DENZ Windisch-Eschenbach 213.– In fester Fügung *wilder P.* dass., °OB vereinz.: °*wilder Palmbam* Klostersgars WS.– **2b** wie → B.1cß, °NB vielf., °OB mehrf., °OP (v. a. SW), MF vereinz.: *mogst insan Boimbam drogn?* Vachendf TS; *mit dem san Paimbam kunt ma 's Kiachagwoi a kian* Mittich GRI; „Die mit *Gschäbatbandl* [gefärbte lange Hobelspäne] geschmückten *Poimbaam* werden ... als Schutz gegen Unwetter und Hagelschlag auf den Feldern und im Haus angebracht“ RASP Bgdn.Mda. 121; „der hat ... mit seinem *barbarisch* hohen *Palmbaum* den ... Erzengel Michael zu höchst vom Seitenaltare herunter gefuchelt“ SCHLICHT Bayer.Ld 115.

Vkde: Der *P.* kann im °Gesamtgeb. aus einem (größeren) Strauß blühender Weidenzweige, oft auf einen (Haselnuß-)Stock gesteckt, aus einem Weidenast od. einen jungen Weidenbaum bestehen; in Marquartstein TS ist es ein Ast der Stechpalme. Dazu gebunden werden allg. Zweige von °Sade- u. Buchsbaum, Wacholder, Stechpalme (OB; dazu PA), Efeu (MB; sw.OP Oberpfalz 75 (1987) 86), Ahorn- (PA), Eichenlaub (BUL), aber auch ein Roggenbüschel (PA); gebunden werden darf nur mit Weidenruten (PAN, SR; BUL, R). Als Schmuck dienen farbige Bänder, ferner Äpfel u. Brezen (TS; PAN).– Auf dem Land zeigt die Größe des *P.* die des Bauernhofs (ED; LA, MAL, PAN; BEI); hergerichtet wird er vom Oberknecht (ED; Gäuboden), zur Weihe tragen ihn die Schulbuben od. die jüngsten Dienstboten (MÜ, TS; PAN, SR).– Der *P.* wird nach der Kirche auf das Hausdach geworfen od. außerhalb des Hauses versteckt. Wer ihn am Ostermorgen unbemerkt ins Haus bringt, bekommt von der Bäuerin Ostereier (AÖ, MÜ; LAN; BUL).– Weiteres s. *Palm*.– Lit.: GERAUER Bauertisch 74-76; MARZELL Volksbot. 19; Oberpfalz 75 (1987) 85-87; OBERWALLNER Truhe 12f.; SCHLICHT Altbayernld 95-97.